

Buch- und Zeitschriftenverlage: Branchentreff in Frankfurt/Main

Für die Buch- und Zeitschriftenverlage in Hessen stehen Verhandlungen über einen neuen Gehaltstarifvertrag an. Die ver.di-Tarifkommission Großhandel/Verlage hat beschlossen, den aktuellen Tarifvertrag zum 30. April 2015 zu kündigen. Über die Forderung für einen Neuabschluss wird am 11. März entschieden. Welche Vorstellungen und Erwartungen die Beschäftigten aus den Buch- und Zeitschriftenverlagen haben, soll diskutiert werden am

**Dienstag, 3. März 2015, 17 Uhr
im Frankfurter DGB-Haus
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
Raum 3 im Erdgeschoss**

Mit dabei sind die Kolleginnen und Kollegen aus den Verlagen S. Fischer, WDV und Deutscher Fachverlag, die den ver.di-Fachbereich Medien in der Tarifkommission vertreten. Neben der Tarifrunde sollen auch weitere Themen eine Rolle spielen, darunter der Verkauf des Frankfurter Campus-Verlags an die Beltz Rübemann Holding und die Umwandlung des Verlags der Büchergilde in eine Genossenschaft. Sicher habt Ihr darüber hinaus noch mehr aus der Branche zu berichten. Alle ver.di-Mitglieder aus den Verlagen sind herzlich eingeladen. Und wer noch kein Mitglied ist, kann sich natürlich am 3. März über unsere Arbeit informieren und uns kennen lernen.

www.medien-kunst-industrie-hessen.verdi.de



Das ver.di-Papier mit den Antworten auf die häufig gestellten Fragen rund um den Mindestlohn für Zeitungszusteller wurde aktualisiert und kann hier heruntergeladen werden:

<http://tinyurl.com/pxvnqcy>

Über alle Fragen rund um den Mindestlohn für Zeitungszusteller informiert ver.di-Hessen

**am Freitag, 6. März 2015, 15 Uhr
im Frankfurter DGB-Haus
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
Raum 4 im EG**

Ausführliche Informationen, auch zur aktuellen Situation von Zeitungszustellern verschiedener Verlagshäuser, gibt die ver.di-Internetseite:

www.zeitungszusteller.verdi.de

Kündigungen bei der „Hamburger Morgenpost“:

Die Antwort: Streik!

Fünf Tage streikten die Beschäftigten aus Verlag und Redaktion der „Hamburger Morgenpost“ (Mopo) Ende Februar, davon drei Tage zusammenhängend. Sie fordern einen Sozial- und Altersteilzeitarifvertrag. Bei der Mopo sollen sieben Beschäftigte entlassen werden.

Hintergrund der Kündigungen ist das vom Konzern M. DuMont Schauberg, dem mehrheitlich die Mopo gehört, als „Perspektive Wachstum“ bezeichnete Sparprogramm. Bei allen Zeitungshäusern des Konzerns sollen Stellen und Kosten eingespart werden. Teilweise sollen die Verlage in so kleine Einheiten zerschlagen werden, dass künftig in einigen Fällen nicht einmal ein Betriebsrat gegründet werden kann. Allein die Mopo soll künftig 1,2 Millionen Euro einsparen.

Nach ver.di-Informationen beteiligten sich an den Streiks zwei Drittel der Belegschaft. Insgesamt arbeiten für die Mopo rund 100 Beschäftigte. Ursprünglich war sogar geplant, zehn Beschäftigte zu entlassen. Besonders betroffen ist die Anzeigenabteilung, deren Aufgaben nach Halle (Sachsen-Anhalt) zur MZ Dialog GmbH gehen sollen. Die MZ Dialog GmbH gehört zur „Mitteldeutschen Zeitung“, die ebenfalls zu M. DuMont Schauberg gehört. In der Anzeigenabteilung ist auch der Mopo-Betriebsratsvorsitzende Holger Artus beschäftigt, der nach ver.di-Informationen ebenfalls entlassen werden soll. Die Beschäftigten in der Anzeigenabteilung sind alle zwischen 20 und 30 Jahre für den Verlag tätig.

Die Verhandlungen über einen Sozial- und Altersteilzeitarifvertrag waren kurz vor Redaktionsschluss ins Stocken geraten. Die Verhandlungen endeten ohne Ergebnis und einen neuen Termin.

Noch während der Streiks wurden dem Mopo-Betriebsrat Kündigungen zur Anhörung vorgelegt. Befeuert wird der Konflikt durch einen Artikel in der „taz“. Laut „taz“ will die Geschäftsleitung der Mopo die Gelegenheit nutzen, um



Foto: Wolfgang Kreider

sogenannte „Schlechtleister“ (Low-Performer) loszuwerden.

Die „taz“ zitierte am 22. Februar auf ihrer Medienseite aus Unterlagen, die dem Blatt nach eigenen Angaben vorliegen: „Die ‚Verbesserung der Arbeitsqualität durch den Abbau von Schlechtleistern in Redaktion, Administration und Verkauf‘, wie aus als ‚streng vertraulich‘ deklarierten Unterlagen für die Sitzung des PMB-Verwaltungsrates vom 1. September 2014, die der taz vorliegen, hervorgeht. Die sogenannten Schlechtleister sollen zum Teil durch ‚bessere Berufseinsteiger mit einem niedrigeren Gehalt ersetzt‘ werden.“ Laut „taz“ soll sich auch eine Namensliste in den Unterlagen befinden.

Link zum „taz“-Artikel:

<http://tinyurl.com/po3dby9>

ver.di-Publikationen weiten Online-Angebot aus - weniger Druckausgaben

Die medienpolitische Zeitschrift „M - Menschen machen Medien“ wird in diesem Jahr nur sechsmal in der gedruckten Fassung der ver.di-PUBLIK beigelegt. Dafür wird das Online-Angebot ausgebaut und Artikel zu aktuellen Themen im Netz auf www.mmm.verdi.de veröffentlicht.

Mit der neuen Internetseite www.drupa.verdi.de ist die DRUCK+PAPIER online. Dort werden künftig unter der Rubrik „Durchschuss“ Texte zu aktuellen Themen angeboten. Außerdem befindet sich auf www.drupa.verdi.de ein umfangreiches Archiv der gedruckten DRUCK+PAPIER-Ausgaben.

Trotz Mindestlohn:

Zusteller wehren sich gegen Tricks und Lohndrückerei

Mindestlohn – denkste? Erst seit wenigen Wochen gilt in Deutschland die gesetzliche Lohnuntergrenze. Schon wollen Kräfte in der CDU/CSU wesentliche Elemente des Gesetzes wieder kippen und dessen effektive Kontrolle verhindern. Und auf betrieblicher Ebene setzen etliche Unternehmer darauf, den Mindestlohn zu umgehen. In der Zeitungszustellung wird vielerorts bei der Umrechnung von Stück- in Stundenlöhne getrickst. Die NW-Mediengruppe in Bielefeld hat gar drei neue Zustellgesellschaften gegründet – offensichtlich auch mit dem Ziel, sich des aktiven Betriebsrats zu entledigen.

„Noch während wir über eine Betriebsvereinbarung zur Umsetzung des Mindestlohns verhandelten, hat das Unternehmen hinter unserem Rücken drei neue Zustelltochter gegründet“, berichtet Dietmar Hölischer vom Betriebsrat der NW-Logistik. Die rund 1100 Beschäftigten, die die „Neue Westfälische“ und andere Blätter in der Region austragen, würden gedrängt, in die neuen Gesellschaften zu wechseln. Dort fanden sogar bereits Betriebsratswahlen statt – ohne die zuständige Gewerkschaft ver.di auch nur zu informieren. Als „Wirtschaftskrimi“ sehen Hölischer und die ver.di-Aktiven bei der NW-Logistik das Vorgehen. Sie vermuten, dass das Unternehmen so die vor 2004 eingestellten Beschäftigten loswerden will, die zu vergleichsweise guten Konditionen arbeiten. Der Betriebsrat der NW-Logistik – der in den vergangenen Jahren viele Verbesserungen durchgesetzt hat und bei der Umsetzung des Mindestlohns auf angemessenen Zeitvorgaben besteht – würde so mangels Beschäftigter überflüssig und könnte bei späterer Insolvenz der Altgesellschaft mit „entsorgt“ werden. Das wollen sich die Gewerkschafter nicht gefallen lassen. Öffentliche Proteste sind in Vorbereitung.

Bei Funke Logistik im nordrhein-westfälischen Hagen sind die Zusteller in den vergangenen Wochen bereits mehrfach in Aktion getreten. Am 17. Januar 2015 legten sie zum zweiten Mal die Arbeit nieder, um einen Tarifvertrag für die rund 500 Beschäftigten zu erreichen. In 246 Zustellbezirken blieben an diesem Sonnabend die Zeitungen liegen. Beim ersten Streik am 5. Dezember wurde in 133 Bezirken nicht ausgetragen. „Das hat den Arbeitgeber massiv getroffen“, ist ver.di-Aktivistin Gabriele Wendel-Brand überzeugt. Der Essener Medienkonzern karrte Beschäftigte aus dem ganzen Ruhrgebiet nach Hagen, um die Auswirkungen des Streiks zu verringern – offenbar ohne diese Zusteller über die wirklichen Hintergründe ihres Einsatzes zu informieren. Unmittelbar nach dem erneuten Ausstand bot die Geschäftsleitung ver.di drei Verhandlungstermine an. Die Gewerkschaft verlangt per Haustarifvertrag 8,50 Euro Stundenlohn, wäh-

rend das Management derzeit nur 7,80 Euro zahlen will. Weitere ver.di-Forderungen sind Nachtzuschläge von mindestens 25 Prozent, Zuschläge für ungeplante Mehrarbeit, eine Erhöhung des Kilometergelds und der Entfernungspauschale, eine bessere Entlohnung von Nachlieferungen, 30 Tage Urlaub im Jahr sowie die Einführung von Weihnachts- und Urlaubsgeld.

„Von den 360 Euro, die ein Jahres-Abonnement kostet, blieben bislang gerade mal 20 Euro bei den Zustellern hängen“, rechnet Gabriele Wendel-Brand vor, die auch Vorsitzende des Betriebsrats ist. Dabei sorgten die Zusteller dafür, dass die Zeitung bei Wind und Wetter im Briefkasten liegt. „Der Redakteur kann sich wund schreiben, der Drucker bestens drucken und der Verlag pünktlich die Zeitung ausliefern – wenn der Zusteller nicht läuft, ist das alles umsonst.“

Daniel Behruzi



Streik der Zeitungszusteller in Hagen.

Foto: Jürgen Seidel

Gerichtsurteil für freie Journalisten:

47.200 Euro für Honorar + Zinsen

Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe (6 U 115/13) vom 12. Februar muss die „Pforzheimer Zeitung“ einem freien Journalisten mit Zinsen rund 47.200 Euro nachzahlen. Der Journalist verfasste Wort- und Bildbeiträge für die Ressorts Wirtschaft, Lokales, Kultur, Sport und Geschäftliches. Für die „Pforzheimer Zeitung“ war er zwischen 2001 und Oktober 2011 als freier Mitarbeiter tätig. Ein schriftlicher Vertrag über die Einräumung von Nutzungsrechten bestand zwischen ihm und der „Pforzheimer Zeitung“ nicht. Er verklagte das Blatt, da er die gezahlten Honorare als nicht angemessen ansah. Dieser Argumenta-

tion folgte das Oberlandesgericht Karlsruhe und nahm als Grundlage für die Berechnung die Gemeinsamen Vergütungsregeln. Die Gemeinsamen Vergütungsregeln hatten der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger (BDZV), ver.di und der Deutsche Journalisten-Verband für Tageszeitungsjournalisten mit Wirkung zum 1. Februar 2010 abgeschlossen. Für die Fotohonorare traten gemeinsame Vergütungsregeln mit Wirkung zum 1. Mai 2013 in Kraft. Das Oberlandesgericht Karlsruhe urteilte über die Höhe von Honoraren aus den Jahren 2009 bis 2011, obwohl zu diesem Zeitpunkt teilweise die Vergütungsregeln noch nicht in Kraft waren. Das Gericht argumentier-

te, dass die gemeinsamen Vergütungsregeln dennoch der Maßstab seien, wie sie in einer Pressemitteilung erklärten: „Die getroffenen Vergütungsregelungen begründeten Indizwirkung für die Höhe einer angemessenen Vergütung auch für solche Zeiträume, die nicht allzu weit vor dem Inkrafttreten der Regelungen liegen.“ Allerdings wurde die Revision zum Bundesgerichtshof zugelassen.

Link zur Pressemitteilung des Gerichts:
<http://tinyurl.com/p8zg4pm>

Link zu den Vergütungsregeln:
<http://tinyurl.com/ne3ajmq>

ver.di-Organisationswahlen

Bundeskonzferenz Verlage, Druck und Papier

Die 3. ver.di-Bundesfachgruppenkonferenz Verlage, Druck und Papier zog am 14. und 15. Februar 2015 in Berlin Bilanz über das in den letzten vier Jahren Erreichte. Die 60 Delegierten setzten Wegmarken für die künftige Arbeit und wählten einen neuen Fachgruppenvorstand.

Einschätzungen zur Branchenentwicklung gab der stellvertretende ver.di-Vorsitzende Frank Werneke. Er sah 2014 als „heftiges Streikjahr“, gekennzeichnet von konfliktreichen Tarifrunden in der Druckindustrie, in Verlagen und in der Papierverarbeitung. Speziell in der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie konnte eine Streikbewegung organisiert werden, „auf die wir stolz sein können“, so der ver.di-Vize. Diese Branche entwickle sich trotz Strukturveränderungen einigermaßen stabil, Gehalts- und Manteltarifvertrag seien „noch immer die Leitwährung“. Es gelte aber, mehr Unternehmen in die Tarifbindung zu holen. ver.di setze sich weiter für Branchenmindestlöhne ein. Auch das spezielle Projekt Papierverarbeitung trage dazu bei, die „gute Spur zu halten“ und weiße Flecken in der Unternehmenslandschaft für die Gewerkschaft zu erschließen.

In der Druckindustrie reiße dagegen die Kette schlechter Nachrichten nicht ab, die von Entlassungen, Betriebsschließungen und -verlagerungen kündigt. Auch hier sollten Beschäftigte und Gewerkschaft „niemals mit gesenktem Haupt vor den Arbeitgebern stehen“. Die kommende Manteltarifrunde stelle die Frage nach der Akzeptanz des Flächentarifs neu. Schmutzkonzurrenz sei energisch zu bekämpfen.

Werneke wandte sich scharf gegen das Gesetzesvorhaben zur Tarifeinheit, da es „einen Eingriff in das Streikrecht durch die kalte Küche“ bedeute. Diese Position habe sich in ver.di durchgesetzt, die Fachgruppe war dafür ein wichtiger Motor.

Zukunft der Bildungsstätte in Lage-Hörste

Ein Grußwort richtete Josef Peitz, Leiter der ver.di-Bildungsstätte in Lage-Hörste, an die Konferenz. Er warb um Unterstützung für das mit einem Investitionsstau belastete traditionsreiche Haus, das heute das ver.di-Institut für Bildung, Medien und Kunst (IMK) beherbergt. Es solle sich als Kompetenzzentrum für Tarif- und Bildungsarbeit profilieren können. Einstimmig forderten die Delegierten in einer Resolution, dass „das Geld zur Sanierung zur Verfügung gestellt“ und der Erhalt gesichert wird. In der Woche nach der Bundeskonferenz wurde bekannt, dass der ver.di-Gewerkschaftsrat im März beschließen soll, dass die Bildungsstätte Lage-Hörste zum Jahresende geschlossen wird. Dagegen wandten sich auch die Delegierten der Bundesfachgruppenkonferenz

Medien, die am 21./22. Februar tagte. Sie waren bereits von der bevorstehenden Entscheidung informiert worden.

Brücken über die Generationen

Die Zukunft der Fachgruppe Verlage, Druck und Papier war Thema einer ausführlichen Diskussionsrunde. Bundesfachgruppenleiter René Rudolf verwies darauf, dass die Mitglieder im Schnitt über 54 Jahre alt sind, lediglich sechs Prozent zählen unter 30. Immer mehr Ausbildungsverträge würden in Klein- und Mittelbetrieben geschlossen, wo ver.di kaum vorkomme. Deshalb sei ein Umdenken erforderlich, mahnte Jens Grimm aus Leipzig. Gewerkschaftliche Jugendarbeit existiere faktisch nicht, beklagte die Berlinerin Martina Hartung. Als „Brückenbauer“ sollten die heute 40-Jährigen fungieren. Tarifaueinandersetzungen zur Mitgliedergewinnung zu nutzen, forderte Elke Lang aus Heilbronn. Gerd Arnold aus Mannheim verwies auf die Oberstufenzentren, wo man an den Berufsnachwuchs herankommen könne. „Wenn wir unseren jungen Leuten eine Übernahme nach der Ausbildung garantieren können, ist der Weg zur Gewerk-

schaft nicht verbaut“, so der Marburger Heinrich Hartmann. Auf die familiäre Verantwortung verwies die Münchnerin Petra Löw. „Man muss den jungen Leuten zeigen, wie es geht“, erklärte auch Sabine Schmidt aus Osnabrück. Das gelte auch für die Jugend- und Auszubildendenvertretungen.

Vorstand nicht verkleinert

Die Konferenz beschloss Anträge zur Stärkung der gewerkschaftlichen Durchsetzungskraft in den Betrieben sowie zur gewerkschaftlichen Bildungsarbeit, für den Erhalt aller ver.di-Bildungsstätten. Eine beantragte Halbierung des geschäftsführenden Fachgruppenvorstandes lehnten die Delegierten mehrheitlich ab. Erneut wurden sechs Mitglieder in dieses Gremium gewählt. Weitere fünfzehn Aktive erhielten das Vertrauen als Beisitzer.

Link zur Internetseite der ver.di-Bundesfachgruppe Verlage, Druck und Papier: www.verlage-druck-papier.verdi.de

Link zur ver.di-Bildungsstätte Lage-Hörste: www.imk.verdi.de



Der neue ver.di-Bundesfachgruppenvorstand Verlage, Druck und Papier:
Letzte Reihe von links: Frank Lindner (Bayern), Horst Heyn (Baden-Württemberg), Klaus Evain (Bayern). Vorletzte Reihe: Dr. Alfred Roth (Rheinland-Pfalz-Saar), Elke Lang (Baden-Württemberg), Jens Grimm (Sachsen-Sachsen-Anhalt-Thüringen), Rainer Lange (Niedersachsen-Bremen). Dritte Reihe: Jan Schulze-Husmann (Nordrhein-Westfalen), Erich Ruf (Baden-Württemberg), Andreas Meißner (Berlin-Brandenburg), Silke Köhler (Niedersachsen-Bremen), Jörn Burmeister (Hamburg-Nord). Vorn: Heinrich Hartmann (Hessen), Josef Sauer (Rheinland-Pfalz-Saar), Peter Reinold (Nordrhein-Westfalen), Gabriele Jobst (Bayern), Sabine Schnock (Hamburg-Nord). Nicht auf dem Foto: Karin Wagner (Berlin-Brandenburg) Sascha Kruse (Nordrhein-Westfalen), Anna Beck (Bayern), Helmut Krieg (Baden-Württemberg).

Foto: Christian von Polentz/transitfoto.de

Arbeitszeit-App der dju:

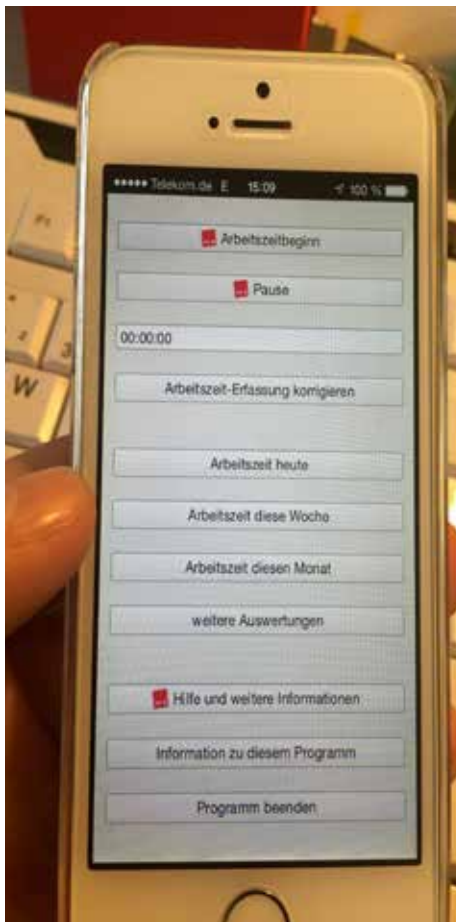
Wissen, wann die Stunde geschlagen hat

Die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di hat mit der dju-Arbeitszeit-App auf ihrer Bundeskonferenz in Berlin einen neuen Service für Redakteurinnen und Redakteure in Zeitungsredaktionen vorgestellt. Die App bietet ein einfaches Hilfsmittel zur individuellen Kontrolle der Arbeitszeiten in Zeitungsredaktionen. Auf gängigen Smartphones und Arbeitsplatzrechnern kann das Programm genutzt werden und bietet Auswertungen und Überblick über die Arbeitszeiten in der Redaktion und Einsatzzeiten auf Außenterminen.

Weitere Informationen mit Links zum Download für Android, Linux, Windows und Mac-Desktop:

<http://dju.verdi.de/service/arbeitszeit-app>.

Die dju-Arbeitszeit-App für iPhone und iPad ist in Vorbereitung und in der Lizenzierungsphase für den iTunes-Store. Die iOS-Version wird in Kürze auf der Seite www.dju.verdi.de veröffentlicht.



Druck- und Medien ABC

Fachliche Informationen für die Ausbildung in der Druck- und Medienbranche bietet die Broschüre Druck- und Medien-ABC des Zentral-Fachausschusses Berufsbildung Druck und Medien. Die Broschüre kann auf der Internetseite www.zfamedien.de direkt heruntergeladen werden. Auf der Internetseite stehen auch weitere Informationen für Auszubildende zum Mediengestalter Digital und Print, unter anderem die Prüfungsthemen und -termine für die Zwischenprüfungen 2015.



16. Typotage: Termin vormerken! „Kontrast“ - 4. bis 7. Juni 2015



Den Eröffnungsvortrag wird Sven Winterstein, Designer und Drucker, von Letterjazz aus Essen halten. Er wird dabei den Kontrast von gedrucktem und ungedrucktem Papier, von veredeltem und nicht veredeltem Druck an Hand seiner Arbeit vorstellen. Und diese vier Workshops werden angeboten:

Workshop I mit Typocalypse (Stefan Hübsch, Kai Merker und Sven Fuchs), Saarbrücken/Berlin: Blackspace & Whiterhythm. In diesem Workshop wird nicht nur analog gearbeitet sondern auch analog Musik gehört – das Mitbringen von Langspielplatten ist erwünscht.

Workshop II mit Nadine Roßa und Patrick Marc Sommer, Berlin: Buchstabengeschichten/Letterstories. Am Ende soll ein typografisches Plakat entstehen.

Workshop III mit Uta Schneider, Offenbach: Kontrastprogramm. Wir gestalten ein Kontrastprogramm, mit all den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, die eine Buchgestaltung bietet.

Workshop IV mit Peter Reichard, Offenbach/Frankfurt: Salz und Pfeffer – Kontraste im Verpackungsdesign. Im Workshop wird ein Erscheinungsbild für eine Verpackungset von Salz und Pfeffer gestalten

Die Internetseite www.tage-der-typografie.de wird momentan aktualisiert. In den kommenden Tagen werden dort weitere Informationen zu den Workshops und Referenten eingestellt. Dann ist dort auch die Online-Buchung möglich.

Twitter-Tipps



Fachgruppe
Verlage, Druck
und Papier:
@vdp_in_verdi

die dju:
@djuverdi

Tarifinfos:
@tarif_medien

Impressum

Der Verlagsnewsletter ist eine Publikation der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft Bundesfachbereich 8

Bereich Medien, Paula-Thiede-Ufer 10
10112 Berlin

V.i.S.d.P.: Matthias von Fintel

Tarifsekretär Medien

Redaktion: Silke Leuckfeld

<http://tinyurl.com/o2jwqhg>

DIE STÄRKE VON VER.DI WÄCHST MIT JEDEM MITGLIED – DER BEITRITT LOHNT SICH.
<https://mitgliedwerden.verdi.de/>